

Fiskalische Bilanz

Eine Reform taugt nur so weit, als sie auch finanzierbar ist. Bisher lässt zwar der grafische Vergleich von Hartz IV und Arbeit für Alle mindestens Kostenneutralität plausibel erscheinen. Aber die Mitnahmeeffekte im Bereich mittlerer Einkommen sind natürlich nicht gering und weil hier eine große Zahl von Haushalten betroffen ist, könnte dies zu einem bitteren Erwachen führen.

Um dies zu überprüfen, wurden die in den vorigen Kapiteln beschriebenen Marktveränderungen auf 80 in Zusammensetzung und Einkommen unterschiedene Haushaltsgruppen übertragen. Als Vergleichsmaßstab wurde die Situation des Jahres 2005 mit fast fünf Millionen Arbeitslosen zugrunde gelegt. Damit lässt sich nun ein recht präzises Bild der fiskalischen Wirkungen der Reform zeichnen. Es erweist es sich als sinnvoll, Erwachsene und Kinder getrennt zu betrachten:

Vergleich der Leistungen für Kinder

	Mrd. Euro/Jahr
In 2005 wurden mit Kindergeld sowie Teilen aus ALG I, ALG II, Kosten der Unterkunft und Wohngeld zur Kinderförderung ausgegeben:	38,6
Familiengeld ist hierbei nicht berücksichtigt, da bei „Arbeit für Alle“ ähnliche Zuschläge für Kleinkinder zu berücksichtigen wären.	
Dem stehen bei „Arbeit für Alle“ als Kindersockelzahlungen gegenüber:	42,3

Knapp vier Milliarden Euro zusätzlich werden für eine bewusste Ermutigung de Familien ausgegeben, mehr als nur ein Kind aufzuziehen. Dies ist mit Sicherheit eine sinnvolle Investition in eine stabile Zukunft unseres Volkes.

Sie kann notfalls auch unabhängig von der Arbeitsmarktreform bewertet werden. Selbst eine Steuererhöhung z.B. um 1 % für Einkommen über 2.500 Euro und damit eine wirtschaftliche Mehrbelastung der Kinderlosen wäre politisch erfolgreich zu vertreten. Damit ist der Kern der Reform nun separat zu betrachten:

Sozialleistungen, die durch Sockeleinkommen für Erwachsene ersetzt werden

Zahlungen 2005 ohne Kinderzuschläge	Mrd. Euro / Jahr
Arbeitslosengeld I:	26,5
Arbeitslosengeld II:	23,3
Arbeitsförderung und Eingliederungshilfen:	7,2
Kosten der Unterkunft:	12,2
Wohngeld:	3,7
<u>Andere Leistungen wie z.B. Ausbildungsförderung sind hier nicht quantifiziert</u>	
Summe:	71,3 =====

Zahlungen für Erwachsene bei „Arbeit für Alle 1“

mit fortschreitender Integration in den Markt	Mrd. Euro / Jahr			
	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	5. Jahr
Übergangsgeld und Eingliederungshilfen:	22,9	13,0	5,0	3,7
Kosten der Mindestlohnjobs:	13,1	8,3	3,5	2,5
Zuzahlungen zu neuer Arbeit:	7,3	8,7	8,6	7,4
Zuzahlungen zu vorhandener Arbeit:	15,6	13,9	12,8	11,8
Abzüglich zusätzlicher Steuereinnahmen:	- 0,8	- 1,5	- 2,7	- 3,8
<u>Steuerzuschüsse haushaltsnahe Dienstleistungen:</u>	4,0	5,3	7,8	7,9
Summe:	62,3 =====	47,6 =====	34,9 =====	29,6 =====

Die Subventionierung gering bezahlter Arbeit kostet also nicht einmal im ersten Jahr mit seiner Spitze an kommunalen Mindestlohnjobs so viel wie das gegenwärtige System der Finanzierung der Arbeitslosigkeit. Von 71 Milliarden Euro werden 9 Milliarden eingespart. Selbst wenn man vier Milliarden Mehraufwand für Familienpolitik in Abzug bringt, bleibt noch ein Minderaufwand von fünf Milliarden. In dem Maße, wie dann zunächst Arbeitslose gering bezahlte Arbeit annehmen und anschließend Löhne langsam steigen und mit ihnen dann sogar die Steuereinnahmen, verringern sich die notwendigen Zuschüsse anschließend auf weniger als die Hälfte.

Dabei sind die Einnahmen der Sozialversicherungsträger in diese Bilanz gar nicht einbezogen, weil sie in Modell 1 noch nicht Gegenstand der Betrachtung sind. Aber natürlich partizipieren sie erheblich. Durch zusätzliche Beschäftigung dürften nach drei Jahren mehr als 10 Milliarden zusätzlicher Sozialversicherungsbeiträge gezahlt werden. Das heißt:

„Arbeit für Alle 1“ ermöglicht also mittelfristig fiskalische Ersparnisse von jährlich mehr als 40 Milliarden Euro.

Weiter:

„Eine Folge kleiner Schritte“